

**Die *Phellinus robustus* var. *hippophaes* — *Ph. contiguus*-Ass.,
eine Pilzgesellschaft auf Sanddorn**

Von H. J a h n , Heiligenkirchen/Detmold

Der Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*) hat in Nord- und Mitteleuropa zwei Verbreitungsgebiete (nach R o t h m a l e r , Exkursionsflora IV, 1963): die subsp. *rhamnoides* (= *maritima* v. Soest) lebt an der Nord- und Ostsee und bildet dort stellenweise entlang der Küste, in Dünen, hinter dem Saum der Strandvegetation oder vor Steilufern Gebüschstreifen oder kleine Wäldchen. Die subsp. *fluviatilis* v. Soest ist bei uns vor allem in den Alpentälern

und im Alpenvorland zu Hause, wo sie auf Flußschotter und Felsschutt meist als Saumgebüsch an Flußläufen auftritt. In diesen Sanddorn-Gebüsch wachsen verhältnismäßig wenig andere Holzgewächse, an der deutschen Ostseeküste vor allem *Sambucus nigra*, im Alpen- und Voralpengebiet *Salix*-Arten; *H. rb.* subsp. *fluviatilis* ist Assoziationskennart des Hippophaeto-Salicetum *incanae*.

Kreisel hat soeben (1965, im vorstehenden Artikel über die „Ektotrophbildenden Pilze als Begleiter der Kriechweide, *Salix repens* L.“) darauf hingewiesen, daß die Sanddorn-Gebüsch an der Ostsee im Gegensatz zu den Kriechweiden-Gebüsch nicht ektotrophiert sind, d. h. keine Mykorrhiza-Pilze enthalten. Dagegen lebt dort eine kleine, nur aus zwei Arten — *Phellinus robustus* var. *hippophaes* (Donk) und *Phellinus contiguus* (Pers. ex Fr.) Bourd. et Galz. — bestehende Pilzgesellschaft auf Sanddornholz. Beide Arten gehören zur Gattung *Phellinus*, deren parasitisch lebende Vertreter durch ihre Neigung zur Spezialisierung auf bestimmte Wirte bekannt sind und als schöne Beispiele für Artenbildung durch ökologische Spezialisierung gelten.

Bisher sind mir folgende Fundorte der Assoziation bekannt:

	<i>rob.</i> var. <i>hippophaes</i>	<i>contiguus</i>
1. Mittelschweden, Ostseeküste bei Gävle	x	x
2. ebendort, südlicher, bei Grisslehamn	x	x
3. Deutsche Ostseeküste, bei Hohwacht	x	x
4. ebendort, bei Weißenhaus	x	x
5. ebendort, Hiddensee	x	x
6. ebendort, Rügen	?	x
7. Bayern, Landshut	x	x
8. Bayern, Augsburg	x	x

1. Billudden, Mitt. von I. Nordin (Uppsala), und Herb. Uppsala. 2. In sämtlichen Sanddorngebüsch an der Küste beide Arten sehr häufig, eigene Unt. Aug. 1965. 3. Beide Arten beisammen, Mitt. von E. Jahn (Reinbek). 4. In sehr altem Sanddorngebüsch auf engem Raum beide Arten überaus reichlich, Erich und H. Jahn, Aug. 1965. 5. *Ph. rob.* v. *hippophaes* reichlich, *Ph. contiguus* spärlich, Mitt. von H. Kreisel (Greifswald). 6. *Ph. contiguus* im Herbar F. Gröger (Remstädt), bei Lohme „am Ufer“ (weshalb *Hippophae* als Substrat vermutet werden kann). 7. An der Isar, beide Arten leg. S. Killemann, Botan. Staatssammlung München. 8. Am Lech, J. Stangl fand hier *rob.* var. *hippophaes* reichlich, *contiguus* aber nur wenig. — Allen Herren, die mich durch mündliche oder schriftliche Mitt. sowie Zusendung von Material unterstützt haben, danke ich herzlich!

Danach scheint die Pilzgesellschaft vor allem im Ostseeraum verbreitet zu sein; von der Nordsee ist mir bisher nur das regelmäßige Vorkommen des *Ph. rob.* var. *hippophaes* an Sanddorn bekannt (Ostfriesische Inseln, Holland), *contiguus* ist zu vermuten. Im Bereich der var. *fluviatilis* von *Hippophae* liegen zahlreiche Funde von *Ph. rob.* var. *hippophaes* vor (Österreich und Bayern), für *contiguus* — an *Hippophae!* — bisher nur ein Nachweis. Zu berücksichtigen ist aber, daß *Ph. contiguus* viel unauffälliger und weniger bekannt ist als die andere Art und von dem, der nicht danach sucht, leicht übersehen wird.

In den Sanddorn-Gebüsch an der Ostsee fand ich die beiden Arten um so reichlicher, je älter und größer die Büsche waren. Ein solches Sanddorn Dickicht aus zum Teil niederliegenden, verbogenen, reich verzweigten und stark be-

dornten Sträuchern ist oft nur schwer durchdringlich. Hat man sich mühsam hineingezwängt, fallen sofort die hübschen, oberseits meist durch Algen grün gefärbten, an den Poren rostgelben Konsolen des *Ph. robustus* var. *hippophaes* ins Auge. Er wächst — wenigstens zu Anfang — immer parasitisch an lebenden Sanddornstämmen. Erst bei sehr genauem Zusehen entdeckt man die unauffälligen, tabakbraunen Krusten des *Ph. contiguus*; hat man erst einen erkannt, so findet man bald weitere Fruchtkörper. *Ph. contiguus* findet sich auch oft an lebenden Sanddornstämmen, nicht selten unmittelbar neben der anderen Art, vor allem aber auch an absterbenden, toten, noch stehenden oder umgebrochenen Stämmen und Ästen, noch an fingerdünnen Zweigen.

Ph. robustus var. *hippophaes* wurde 1933 von Donk (Revision der Niederl. Homobasidiomycetae-Aphylllophoraceae II) als Form von *robustus* beschrieben. Litschauer bezeichnete sie 1921 (in Herb.) als ? *hartigii*. Nach meiner Überzeugung handelt es sich um eine eigenständige, ganz auf *Eleagnaceae* (*Hippophae* und *Eleagnus*) spezialisierte Sippe, die zu dem auf *Quercus* wachsenden *robustus* im gleichen Verhältnis steht wie *Phellinus hartigii* auf *Abies*, den man heute meist als Art benennt. Dasselbe könnte man mit gleichem Recht auch mit der f. *hippophaes* Donk tun, die ich daher hier schon als Varietät bezeichnen möchte, ohne damit einer taxonomischen Revision vorgreifen zu wollen.

Ph. contiguus hat dagegen — wie die meisten der im wesentlichen saprophytisch lebenden resupinaten *Phellinus*-Arten — ein viel breiteres Wirtsspektrum und kommt auf vielen Arten von Laubhölzern und auf Nadelholz vor. Er zeigt aber bestimmte Vorlieben für einige Holzarten (hierauf werde ich in meiner in Vorbereitung befindlichen Arbeit über die resupinaten *Phellinus*-Arten näher eingehen), darunter ist die Bevorzugung von Sanddorn besonders auffällig, zumal in Schweden, wo *contiguus* im übrigen gar nicht häufig ist. Es scheint daher berechtigt, auch *Ph. contiguus* als wenigstens lokale Kennart der Pilzgesellschaft auf *Hippophae* zu bezeichnen.